

Per Schiff in die japanische Gefangenschaft

Erst 1920 wieder zurück in Deutschland - Studien zu Land und Leuten verreiben Zeit im Lager Nagoya

Der Gefreite Otto Friedrich Drumm marschiert mit seinen Kameraden in Gefangenschaft. Die deutschen Soldaten werden per Schiff nach Japan verlegt und landen im Lager Nagoya.

Zu dieser Zeit ist der Vormarsch der deutschen Divisionen an der Westfront gestoppt worden. Das „Wunder an der Marne“ läßt aus dem Bewegungskrieg einen Stellungskrieg werden, der sich über Jahre hinziehen wird. Im Osten bringen die deutschen Truppen in Ostpreußen die russische „Dampfwalze“ zum Stehen. In Deutsch-Südwest-Afrika kämpft ein kleines Detachement Schutztruppen gegen eine südafrikanische Übermacht und wird bald kapitulieren müssen. Indes in Deutsch-Ost-Afrika die deutsche Schutztruppe dort unter dem Kommando des Generals von Lettow-Vorbeck englische Truppen bindet und die nächsten Jahre in einem fast klassisch geführten Buschkrieg die Briten erfolgreich narrt.

Hier verbringen die deutschen Seesoldaten die Jahre hinter Stacheldraht, und am 27. Januar 1920 wird der Gefreite Drumm, zusammen mit seinen Kameraden, auf den japanischen Dampfer „Hudson Maru“ verfrachtet und nach acht Wochen Seereise langen sie im Kriegsgefangenen-Durchgangslager Bremerhaven an, wo Otto Drumm am 2. April 1920 ordnungsgemäß und mit Papieren entlassen wird und die Heimreise nach Blaubach antritt.

In seinem Tagebuch erzählt uns Otto Drumm seine Eindrücke und Beobachtungen des Lebens in Japan. Er beschreibt das Verhältnis der japanischen Gewahrsamsmacht zu den deutschen Kriegsgefangenen und in ausführlichen Beschreibungen befaßt sich Otto Drumm mit dem „Land der Mitte“ China, indem er einen geschichtlichen Abriss niederschreibt, beschäftigt sich eingehend mit dem japanisch-russischen Kräfteressen in Fernost und - was sehr erstaunlich ist - Otto Drumm hat sich in dem Lager Nagoya eingehend mit der japanischen Armee befaßt.

Er schreibt über die Gliederung der japanischen Streitkräfte, ihren Aufbau, gibt eine Einschätzung des Lebens des einfachen japanischen Soldaten wieder und erlaubt uns so einen aufschlußreichen Einblick in das Leben auch der deutschen Kriegsgefangenen hinter Stacheldraht in Japan.

Wenn sich Otto Drumm in seinem Tagebuch ausführlich mit der Geschichte Chinas befaßt und die Auseinandersetzung des zaristischen Rußlands mit der aufstrebenden Macht Japans beleuchtet, so läßt das den Schluß zu, daß es offensichtlich, ohne daß Otto Drumm das an irgendeiner Stelle vermerkt, in dem Lager Nagoya sogenannte Bildungs-Zirkel gegeben hat, in denen sich die Gefangenen zusammenfanden, um Sprachen zu lernen, sich mit Geschichte zu befassen, Vorträge von sachkundigen Mitgefangenen zu hören und so.

Das geschah einmal, um die Eintönigkeit hinter Stacheldraht, die Langeweile zu bekämpfen, und zum anderen, die ge-



Gunther Plüschow

Die Abenteuer
des Fliegers von Tsingtau

Meine Erlebnisse in
drei Erdteilen

Von
Gunther Plüschow



Mit 12 Illustrationen

Im Verlag Ullstein - Berlin

Titel des berühmt gewordenen Buches „Die Abenteuer des Fliegers von Tsingtau“ des Marine-Fliegers Gunther Plüschow aus Schwerin. Der junge Marine-Flieger war während der Belagerung Tsingtaus durch die Japaner der einzige Pilot, der mit seiner „Rumpler-Taube“ die „Kaiserliche Luftwaffe“ darstellte. Er flog täglich Aufklärung über den japanischen Stellungen, eine wertvolle Hilfe für die eigene Artillerie. Das Buch erschien 1916 im Ullstein-Verlag Berlin und in einer Neuauflage 1927. Die Gesamtauflage beider Bücher betrug 653 000 Exemplare. Repro: Feuchtnert

stige Beweglichkeit der Kriegsgefangenen zu fördern, ihren Bildungshunger zu befriedigen.

Otto Drumm muß da gute Lehrer unter seinen gefangenen Kameraden gehabt haben. Die Lektüre seiner „Studien“ belegt es.

Noch etwas: Ein uns befreundeter Mitarbeiter unserer Zeitung hat das Tagebuch des Otto Drumm in wochenlanger Arbeit in ein Schreibmaschinen-Manuskript übertragen. Das war notwendig, denn Otto Drumm hat seine Eintragungen in der alten deutschen Schrift vorgenommen, die für die jüngere Generation heute nicht mehr lesbar ist. Und wir benötigten ein lesbares Manuskript für die Text-Erfassung am Computer.

Wir haben den Text unseres Landmannes Otto Drumm unverändert gelassen. An seiner Sprache und Ausdrucksweise nichts geändert. Unwesentliche Kürzungen haben wir vorgenommen wenn militärische Kürzel auftauchen, die wir auch unter Zuhilfenahme einschlägiger Fachliteratur nicht entschlüsseln konnten.

Ein weiteres: Aus den Unterlagen der Enkeltochter des Otto Drumm haben wir eine Reihe von Foto-Dokumenten gefunden, die wir in den einzelnen Folgen unserer Serie veröffentlichen werden. Darunter auch „Mitbringsel“ aus Japan, die die wochenlange Reise von Japan über Bremerhaven bis Blaubach heil überstanden haben. Lackarbeiten, hauchdünnes Porzellan, Dinge, die dem ehemaligen Kriegsgefangenen Otto Drumm ganz

offensichtlich viel bedeutet haben mögen. Da wo wir japanische Schriftzeichen fanden, haben wir uns um eine fachkundige Übersetzung bemüht.

In den nachgelassenen Unterlagen Drumms befindet sich auch das Buch des Fliegers von Tsingtau, Gunther Plüschow, das noch während des Ersten Weltkriegs erschien und innerhalb kurzer Zeit eine Auflage von über 600 000 Exemplaren erreichte. Denn Gunther Plüschow hatte auf Weisung des Gouverneurs von Tsingtau, unmittelbar vor der Kapitulation der deutschen Besatzung mit seinem Flugzeug Tsingtau verlassen und war nach China entkommen. Von dort schlug sich der junge Offizier über Amerika, England unter abenteuerlichen Umständen durch und erreichte die Heimat, wo er sich sofort wieder zum Einsatz meldete.

Otto Drumm ist nach seiner Entlassung als Soldat in Kusel in den Justizdienst eingetreten und war über Jahrzehnte Angestellter am Amtsgericht Kusel bis zu seiner Pensionierung. Von dieser Tätigkeit her kennen ihn noch viele Bürger aus Kusel und der näheren Umgebung.

Der Enkeltochter des Otto Drumm danken wir, daß sie uns diese Erinnerungen an ihren Großvater vertrauensvoll zur Auswertung überlassen hat. Sie wird durch diese Veröffentlichung selbst erst „lesen“ können, was der Großvater Otto Drumm vor über 70 Jahren im fernen Japan niedergeschrieben hat. PAUL KAPS (Die erste Folge erschien am 27. September).